

**Rede zur Haushaltseinbringung 2008 von
Bürgermeister Friedhelm Spieker:**

- **Folie 1 (Haushalt 2008)**

dies ist der letzte kamerale Haushalt der Stadt Brakel, meine letzte Haushaltsrede auf Grundlage der so genannten Kameralistik, die das öffentliche Finanzwesen über Jahrhunderte geprägt hat. Die Kommunen sind gesetzlich dazu verpflichtet, ab 2009 die kommunale Doppik, das sogenannte Neue kommunale Finanzmanagement, kurz NKF einzuführen, Bund und Länder dagegen nicht, obwohl Transparenz auf allen Ebenen nicht schlecht wäre. Nächstes Jahr werden wir also eine vorläufige Eröffnungsbilanz vorlegen und einen Ergebnis- und Finanzhaushalt mit Vermögensrechnung (=Bilanz) zu diskutieren haben.

Das Rechnen mit den Größen Einnahmen und Ausgaben als Kennzeichen der Kameralistik wird ersetzt durch ein auf kaufmännischer Grundlage beruhendes neues Rechnungswesen, das gegenüber der Kameralistik u. a. die Darstellung des Gesamtressourcenaufkommens und -verbrauchs, die Darstellung des Vermögens der Kommune und die Hervorhebung der Ziele und Ergebnisse des Verwaltungshandelns und damit auch eine Outputorientierung ermöglicht. In den Fokus der künftigen politischen Beratung des NKF-Haushalts werden damit stärker die Ziele des Verwaltungshandelns und der dafür notwendige Ressourceneinsatz rücken. Der Umgang mit dem neuen Haushalt ist ganz sicher eine große Herausforderung für die Verwaltung, aber auch für Sie, sehr geehrte Damen und Herren des Rates. Auf Sie wird im Laufe des Jahres noch eine spezielle Einführungsveranstaltung zu dem Thema NKF zukommen.

Lassen Sie mich eines an dieser Stelle klar sagen: Die finanzielle Situation dieser Stadt wird durch die bloße Umstellung des Rechnungssystems nicht besser. Im Gegenteil, die Lasten, die wir zu schultern haben - so beispielsweise die Pensionsrückstellungen für Beamte werden anders als in der Kameralistik zukünftig in der Bilanz ausgewiesen. Hinzu kommen zu erwirtschaftende Abschreibungsbeträge für bisher nicht in Kostenrechnungen erfasste Teile des Anlagevermögens. Damit stellen wir zum ersten mal dar, inwieweit die Finanzkraft der Stadt Brakel ausreicht, um unsere Schulen, Kindergärten, Dorfgemeinschaftshäuser, Sportanlagen und Straßen so zu erhalten, wie wir das gerne hätten, d.h. auch die Wertverluste unseres Vermögens werden jetzt bilanziert.

Weil wir also ab 2009 eine andere Form von Transparenz mit produktbezogener Kostendarstellung haben, nutze ich heute die Gelegenheit Ihnen schon einmal den in einen Produkthaushalt umgewandelten kameralen Haushalt zu Vergleichszwecken mit zu übergeben.

Aber nun zum letzten kameralistischen Haushalt 2008.

Die Auswirkungen unserer Konsolidierungsbemühungen, hier nenne ich insbesondere unseren stetigen Schuldenabbau, Personalkostenabbau, Einnahmeerhöhungen bei den kostenrechnenden Einrichtungen (Hallenbenutzung, Bäder, Friedhof) bzw. die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (mehr Steuereinnahmen), machen es trotz steigender Kosten (Kreisumlage, Energie) möglich, in diesem Jahr einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Der Haushalt 2008 weist sogar eine „Freie Spitze“ von 423.548 € aus. Wir mussten unser Stadtarchiv bemühen um festzustellen, wann wir zum letzten mal eine „Freie Spitze“ im Haushalt ausgewiesen haben. Meine Damen und Herren was schätzen Sie? Es war im Jahr 1991. Glaubt man den Orientierungsdaten, können wir sogar bis Ende des Finanzplanungszeitraumes 2011 ausgeglichene Verwaltungshaushalte aufstellen. Aber ab 2009 müssen wir einen NKF-Haushalt vorlegen. Von daher kann über einen strukturellen Haushaltsausgleich derzeit nur spekuliert werden.

Wir schlagen Ihnen in dieser Sitzung noch vor, die Einführung einer Gebühr für den Winterdienst zu beschließen. Die erwartete Mehreinnahme von rd. 100 T€ ist bereits in den Haushalt 2008 eingeflossen. Zur Beruhigung der Bürger kann ich sagen, dass auf den einzelnen Grundstückseigentümer mit einem durchschnittlichen Grundstück in Größe von 900 m² kommen bei vorrangigem Winterdienst ca. 19 € und bei nachrangigem Winterdienst ca. 13 € jährlich an Kosten zu.

- **Folie 2 (Gebührensätze bleiben stabil)**

Die übrigen Steuern- und Gebührensätze bleiben aber in 2008 stabil.

Was die Unternehmenssteuerreform, gültig ab 1.1.2008, für Brakel tatsächlich bringt, vermögen auch Steuerfachleute nicht konkret zu sagen. Die vom Bund ursprünglich avisierte Aufkommensneutralität für die Kommunen ist nicht erreicht. Die Senkung der Gewerbesteuermesszahl um fast ein Drittel von 5 auf 3,5, das ist der Multiplikator, ist durch die beschlossenen Kompensationsmaßnahmen kaum aufzuholen. Ob uns die Hinzurechnung von Mieten, Pachten, Leasing- und Lizenzgebühren in Höhe von 25 % so viel bringt wie vom Bund vorgerechnet bleibt abzuwarten, denn die sog. Dauerschuld-Zinsen waren schon bisher mit 50 % einbezogen.

Wir haben für Brakel nur einmal die Auswirkungen der Senkung der Gewerbesteuermesszahl gerechnet, ein Verlust von rd. 1 Mio. €. Die Absenkung der Gewerbesteuer-Umlage entlastet uns dagegen nur um 132 T€.

- **Folie 3 (Entwicklung der Kreisumlage)**

Ich will nur einmal auf den größten Ausgabenblock, die Kreisumlage eingehen. Der Kreis wird den Hebesatz um 4,1 %-Punkte senken. Oh, eine Verbesserung für uns werden Sie sagen. Nein wir müssen aufgrund der gestiegenen Umlagegrundlagen gegenüber dem Vorjahr rd. 473 T€ mehr bezahlen. Insgesamt überweisen wir dem Kreis rd. 8,3 Mio.

Unser Haushalt könnte somit noch besser aussehen. Aber ich will nicht klagen.

Eines der Schwerpunktthemen des Haushalts 2008 ist:

„Wir machen unsere Schulgebäude fit.“

Für die Unterhaltung unserer gesamten Gebäude und des sonstigen unbeweglichen Vermögens wollen wir insgesamt über 1,5 Mio. € ausgeben, dass sind gegenüber dem Vorjahr rd. 535 T€ mehr. Mit einer Summe von 411 T€ im Verwaltungshaushalt und 150 T€ im Vermögenshaushalt sollen unsere Schulen „auf Vordermann“ gebracht werden.

Der Vermögenshaushalt sieht insgesamt Investitionen in Höhe von rd. 3,9 Mio. € vor. Abwasserwerk und Wasserwerk investieren noch einmal 1,1 Mio. €, so dass wir für 2008 Gesamtinvestitionen von rd. 5 Mio. € tätigen. Ein Betrag der sich sehen lassen kann und eine feste Größe für unsere heimische Wirtschaft ist, meine Damen und Herren.

Ich will Ihnen die größeren Investitionen für 2008 einmal vorstellen:

- **Folie 4 (Investitionen 2008)**

Gut 67 T€ setzen wir für unsere EDV-Ausstattung im Rathaus ein, um einem modernen Dienstleistungsunternehmen gerecht zu bleiben. Hier soll vorrangig ein Dokumentenmanagement eingeführt werden. Mit Hilfe der Feuerschutzpauschale wird unsere Feuerwehr mit 128 T€ aufgerüstet. Mit 150 T€ soll unsere Hauptschule zur Ganztagschule ausfinanziert werden. Mit 30 T€ soll der Kauf des Grundstücks der Asylbewerberunterkunft weiter finanziert werden. 204 T€ kostet uns die Krankenhausfinanzierung des Landes.

Bis zu 80 T€ erhält die SpVg. Brakel für die Anlage eines Kunstrasenplatzes. Die Orts- und Regionalplanung kostet uns 53 T€.

Der historische Stadtkern soll mit 535 T€ weiter aufmöbliert werden. Mit 16 T€ soll die Dorferneuerung in Rheder und Schmechten geplant werden. Für den Ausbau 2009 sind 500 T€ als Verpflichtungsermächtigung eingeplant. Für den Ausbau von Straßen haben wir knapp 1,3 Mio. € vorgesehen.

Den Wasserbau lassen wir uns 120 T€ kosten. Das Nethe-Auen-Programm soll mit 70 T€ wieder in Gang gebracht werden. Auf dem Friedhöfen der Kernstadt und in Hembsen sollen für 30 T€ neue Wege entstehen. 159 T€ an Neuinvestitionen sollen zur Effizienzsteigerung in den Bauhof gesteckt werden. 100 T€ schlagen hier für den Neukauf einer Kehrmaschine durch. Für den Erwerb von Grundstücken wollen wir gut 1 Mio. € aufwenden. Hier ist besonders der Erwerb der 2. Tranche des Baugebietes Brunnenallee zu nennen.

Ein weiteres Schwerpunktthema in 2008 ist:

„Die Verbesserung des Hochwasserschutzes“.

Mit der Anlage von 2 Regenrückhaltebecken am Krankenhaus und auf dem Spielplatz Berliner Straße soll die Hochwassersituation der Berliner Straße entschärft werden. Die Hochwassersituation der Ostmauer soll durch einen zusätzlichen Regenwasserkanal, an den die vorhandenen Straßeneinläufe angeschlossen werden, vermieden werden. Die 2 Durchflusssröhren am Wall sollen durch eine Fußgängerbrücke, die einen Durchfluss von 3 Röhren ermöglicht, ersetzt werden. Der Regenwasserkanal der Fatimastraße in Hembsen soll in einem Teilbereich im Querschnitt vergrößert werden. Die Hochwassersituation der Nethe in Erkeln soll durch ein Abtragen der Wiese unterhalb der Nethebrücke und ein Ausbaggern der Nethe im Bereich der Brücke entschärft werden. Das bei Starkregen im westlichen Teil von Erkeln über den Kapellenweg in die Ortschaft fließende Wasser soll in den Graben an der Straße Rheder-Erkeln abgeleitet werden. Die Abflussleitung der Brucht soll unterhalb der Ortschaft Bellersen verbessert werden. Im Bereich der Ortsdurchfahrt Istrup soll Niederschlagswasser durch eine Verlängerung der Regenwasserleitung der Aa zugeleitet werden. Insgesamt sind für den Hochwasserschutz 430 T€ vorgesehen. Die Stadt stellt 308 T€ zur Verfügung und das Abwasserwerk finanziert rd. 123 T€.

Das dritte Schwerpunktthema ist:

„Die Haushaltskonsolidierung / Abbau von Schulden“

Wir sind in den vergangenen Jahren den Weg gegangen, keine Netto-Kreditaufnahme und damit auch keine Netto-Neuverschuldung mehr einzugehen. In diesem Jahr gehen wir noch einen Schritt weiter. Die Finanzierung des Vermögenshaushalts erfolgt ohne Kredite. Zwar müssen wir 750.305 € aus der allgemeinen Rücklage entnehmen, aber diesen Betrag, so hoffen wir, können wir im Rahmen des Jahresabschlusses 2007 der allgemeinen Rücklage zuführen. Sinkende Zins- und Tilgungsleistungen und

- Folie 6 (Abbau der Verschuldung)

der Abbau der Verschuldung sind hier anspornendes Beispiel.

Ich habe Ihnen eingangs gesagt, dass wir die Pensionsrückstellungen für Beamte im nächsten Jahr auf der Passivseite der Bilanz ausweisen müssen. Nach Berechnungen der kommunalen Versorgungskasse werden das rd. 7,7 Mio. € sein. Aus zukünftigen Beihilfenverpflichtungen kommen noch einmal 2,3 Mio. € hinzu, also insgesamt 10 Mio. €. Ein Bilanzposten als Luftnummer, denn es steht, genau wie beim Eigenkapital kein Geld dahinter. Um „Bares“ daraus zu machen, müssten wir schon auf die Aktivseite der Bilanz greifen und Vermögenswerte verkaufen.

In weiser Voraussicht haben wir seit 1998 –sofern es der Jahresabschluss erlaubte- neben der Pflichtzuführung in die Versorgungsrücklage (die im Durchschnitt rd. 10 T€ beträgt), freiwillige Zuführungen getätigt und eine Versorgungsrücklage von 1,1 Mio. € aufgebaut, die in einem Fonds angelegt ist und derzeit auf 1,4 Mio. € angewachsen ist.

Wir haben in 2007 eine außerplanmäßige Gewerbesteuernachzahlung von 1,2 Mio. € erhalten. Um in die Zukunft zu investieren und um diese Rücklage weiter aufzustocken, schlage ich Ihnen vor, sofern der Jahresabschluss dieses rechtfertigt- die in 2007 erhaltene Gewerbesteuernachzahlung in Höhe von 1,2 Mio. € in diesen Versorgungsfonds einzuzahlen.